

Rückblick auf unsere Veranstaltungen 2024

**06. Januar 2024, 12.00 Uhr Schlossmühle:
unser traditionelles Grünkohlessen**



... so lecker sah eine Portion aus, doch man konnte essen,
soviel man wollte oder konnte ...



Nach dem Essen hatte Christoph Fischer die TN zu einem Ratespiel eingeladen.

Es mussten Iburger Fotos lokalisiert werden. Das Problem war, dass nur ein kleiner Teil eines Gebäudes zu sehen war, z.B. ein Fenster, ein Torbogen...

An allen 4 Tischen wurde gemeinsam intensiv diskutiert. Zum Schluss hatte ein Tisch gewonnen, aber alle TN hatten viel über Iburg gelernt.

VOH-Mitgliederversammlung 2024

Der Verein für Orts- und Heimatkunde lud Anfang März zur Jahreshauptversammlung in das Gasthaus zum Frieden ein.

Der erste Vorsitzende Josef Wiermer konnte viele Mitglieder begrüßen, darunter auch die Vorsitzende des Heimatvereins Glane Agnes Wiemann und das VOH- Ehrenmitglied Horst Grebing.

Nach der Totenehrung, der Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung und der Genehmigung des Protokolls der letzten Mitgliederversammlung berichteten Josef Wiermer und die zweite Vorsitzende Beate Bertrams über die Aktivitäten des letzten Jahres. Besonders zu erwähnen sind die beiden „Kultur im Park“-Veranstaltungen im Juni und August 2023, die sehr gut besucht waren. Auch die Lichtgassenführungen lockten wie schon in den Jahren zuvor zahlreiche Teilnehmer an. Der Kassenführer Robert Pelz zeigte sich deshalb sehr zufrieden mit den Einnahmen des Vereins.

Die „Waldhaus-Wanderungen“, die Führung zu den neuen historischen Stelen und die Auftritte von Ingrid Kühne und Florian Schroeder im August 2024 zu den „Kultur im Park“ Terminen sind VOH-Highlights für die kommenden Monate. Eine anspruchsvolle aber notwendige Arbeit ist die Digitalisierung des Archivs im Haus der Iburger Geschichte. Sechs Mitglieder kümmern sich um dieses aufwendige Projekt.

Alle Teilnehmer der Sitzung waren zufrieden mit der Arbeit des Vorstands und so wurde Josef Wiermer einstimmig zum ersten Vorsitzenden wiedergewählt. Beate Bertrams stellte sich nicht wieder zur Wahl, sie bleibt aber als Beisitzer dabei. Neue zweite Vorsitzende ist nun Petra Vennemann. Nachfolger für den Kassenwart Robert Pelz, der auf eigenen Wunsch ausscheidet, ist Martina Tranel. Gerd Bents bleibt Geschäftsführer und Olaf Herzog drittes Vorstandsmitglied. Anneliese Flacke tritt vom Posten als Beisitzerin zurück. Beisitzer sind ab jetzt Beate Springer, Christoph Fischer, Nadine Grüning und Beate Bertrams. Joachim Vogelpohl ist weiter im Beirat aktiv.



ausscheidende Vorstandsmitglieder:
v.l. Anneliese Flacke, Robert Pelz, Beate Bertrams



Der neue Vorstand:

(v.l.): Nadine Grüning, Beate Bertrams, Martina Tranel, Josef Wiermer, Petra Vennemann, Olaf Herzog, Gerd Bents, Beate Springer, Christoph Fischer

Der Förderverein für ein erlebenswertes Bad Iburg e.V. fördert Digitalisierung des VOH

Immer wieder erreichen den Verein für Orts- und Heimatkunde Bad Iburg e.V. Anfragen direkt oder über die Stadt Bad Iburg zu Fragen nach der Geschichte Bad Iburgs. Die Mitglieder des Vereins versuchen über vorhandene Unterlagen Antworten zu finden.

Zu jedem Thema können Unterlagen in verschiedenen Akten vorhanden sein und nicht immer hat man einen direkten Zugriff.

Dem will der Verein jetzt Abhilfe schaffen und alle Unterlagen digitalisieren. Hierzu hat sich eine Gruppe von 6 Personen zusammengefunden, die alles einscannt und mit Schlagwörtern versieht, so dass demnächst alles auf einen Blick zu finden ist.

Hierzu waren einige Investitionen erforderlich die jetzt großzügig vom Förderverein für ein erlebenswertes Bad Iburg e.V. mit 3000,00 € unterstützt wurden. Dafür sagt der Verein herzlichst danke.

Von den jetzt vorhandenen Möglichkeiten konnten sich Mitglieder des Vorstandes im Haus der Bad Iburger Geschichte in der Rathausstr. 2 überzeugen.



v.l.n.r.: Josef Wiermer 1. Vors. Des VOH, Petra Vennemann 2. Vors. des VOH,
Hagen Sundermann, Vors. des Fördervereins erlebenswertes Bad Iburg,
Wolfgang Möller, Kassenwart des Fördervereins,
Renate Kleinau vom Digitalisierungsteam

Erstmals Rundgang „Historische Gebäude“ vom VOH in Bad Iburg

2023 hat der Verein für Orts- und Heimatkunde Bad Iburg e.V. in Zusammenarbeit mit der Stadt Bad Iburg 25 Historische Gebäude mit entsprechenden Hinweisschildern versehen. Vier der Gebäude stehen nicht mehr, aber an den Hinweistafeln kann man über einen QR-Code die Geschichten der Gebäude erfahren, die detailliert auf der Homepage des VOH hinterlegt sind.

Am 10.04.2024 konnten die Besucher erstmal durch eine Führung Hintergründe über die Gebäude und deren Besitzer erfahren. Dies war offensichtlich so spannend, dass man nach knapp zwei Stunden erst bei Station 20 angekommen war.

Die letzten fünf Station sollen bei nächster Gelegenheit nachgeholt werden.



Bildmitte: Mitinitiator „Historische Gebäude“ Christoph Fischer



Bildquelle: Verlag M. Wilk, Vörden

Hubertushof | Schlosstraße 22

Bis ca. 1882 stehen hier zwei Fachwerkhäuser aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhundert, die dem Kloster gehören und „der Fryevogelshoff“ genannt werden.

1882 errichtet die Baronin von Bardeleben aus Hannover hier unmittelbar vor dem alten Klostereingang eine repräsentative Villa, die sie als Sommerwohnsitz nutzt.

1921 richtet Martin Wilsheim in dieser Villa das Pensionshaus „Hubertusheim“ ein.

1939 erwirbt Karl Schäfer aus Bad Salzuflen die Villa und eröffnet das Hotel Hubertushof. Er wirbt für sein Hotel „als erstklassiges Haus in ruhigster Lage am Schlosseingang“.

Bis 2001 wird das Haus als Hotel und Restaurant mit einem herrlichen Cafégarten betrieben (später von Familie Pabst).

Zwischen 1945 und 1951 ist das Haus durch die englische Besatzungsmacht beschlagnahmt.

2010 baut Familie Feldhaus das Hotel um zu Seniorenwohnungen und einer Tagespflege.

oben: beispielhaft ein historisches Foto und der Begleittext auf einer Tafel vor dem Hubertushof

05.07.2024: Originalbeitrag von Frau Petra Ropers für die Neue Osnabrücker Zeitung (NOZ)

Mit Beharrlichkeit zum Ziel

Grenzsteinkreis im Kneipp-Erlebnispark in Bad Iburg nach über 20 Jahren fertig

Von [Petra Ropers](#) | 05.07.2024, 14:03 Uhr



Drei Vorsitzende des VOH engagierten sich mit Joachim Vogelpohl (links) für den Grenzsteinkreis, aktuell Josef Wiermer. FOTO: PETRA ROPERS

Ein weithin einzigartiges Projekt ist endlich vollendet – nach mehr als 20 Jahren: Im Grenzsteinkreis in Bad Iburg ist der letzte Stein gesetzt. Warum hat das so lange gedauert?

Mehr als 20 Jahre dauerte es von der ersten Idee bis zur endgültigen Fertigstellung. Nun aber ist der Grenzsteinkreis im Kneipp-Erlebnispark in Bad Iburg vollendet. In die Erleichterung mischte sich zur Einweihung auch deutliche Kritik.

Das hatte sich Joachim Vogelpohl, Grenzstein-Experte des Vereins für Orts- und Heimatkunde (VOH), weit einfacher vorgestellt, als er gemeinsam mit dem damaligen VOH-Vorsitzenden Willi Simon die Pläne für einen Grenzsteinkreis im Herzen von Bad Iburg entwickelte. Zwei Jahre lang hatte er zuvor anhand von exakten Unterlagen des ehemaligen

Forstamtes Palsterkamp die historischen Grenzsteine in und um Bad Iburg aufgespürt und kartiert.



Im Schatten des Schlosses bewahrt der Grenzsteinkreis ein Stück Bad Iburger Geschichte.
FOTO: PETRA ROPER

Dabei stellte er fest: Allein im Freeden waren 40 Prozent der Steine bereits zerstört oder verschwunden – und mit ihnen ein Stück Bad Iburger Geschichte. Denn die Grenzsteine sind Zeugen vergangener Epochen. Sie berichten von wechselnden Regentschaften, von oft genug blutigen Auseinandersetzungen, von Landrechten, Legenden und dem Fortschritt der Landvermessung.

Joachim Vogelpohls Idee: Ein Grenzsteinkreis sollte diese steinernen Zeugnisse bewahren und zugleich ihre Geschichte(n) weitergeben. Tatsächlich konnte 2018 und damit pünktlich zur Landesgartenschau nach, so Vogelpohl, „zählen Gesprächen und Verhandlungen“ mit der Unteren und Oberen Denkmalbehörde der erste Bauabschnitt des Grenzsteinkreises fertiggestellt werden.



Der Abteistein zeigte ab etwa 1560 Clemensanker und Krummstab.
FOTO: PETRA ROPERS

Die Stadt Bad Iburg stellte dafür das Gelände zur Verfügung und übernahm auch die Bodenarbeiten. Vier historische Grenzsteine und zwei im Zentrum des Kreises errichtete Replikate fanden so ihren Platz. Sechs weitere Originalsteine sollten im zweiten Bauabschnitt folgen – drei Klostersteine und drei fürstbischöfliche Grenzsteine. Doch die dafür vorgesehenen Plätze blieben jahrelang verwaist. Denn die Steine markierten noch heute gültige Grenzen.

Einmessarbeiten wären vor ihrer Umsetzung erforderlich – mit Kosten, die das Budget des VOH weit überstiegen. Der Verein suchte und fand Sponsoren. Schließlich lag schon 2009 von den Denkmalschutzbehörden eine grundsätzliche Genehmigung für die Umsetzung vor. Dann der Schock: Ende vergangenen Jahres kam nach erneuter Prüfung das Aus. Die – zuvor bereits positiv beschiedene – Umsetzung sei nicht genehmigungsfähig.

Beharrlichkeit und Engagement

In Gesprächen mit den Sponsoren – der Stiftung der Sparkassen, der Landschaft des ehemaligen Fürstbistums Osnabrück und der Sabine-Hagemann-Stiftung – sowie mit der Stadt Bad Iburg fand der VOH einen Kompromiss: Ein Steinmetz fertigte maßgenaue Replikate der vorgesehenen Steine an, die nun den Grenzsteinkreis vollenden.

Der trage zum Erhalt eines Teils der Bad Iburger Geschichte bei, betonte der Erste Stadtrat Roland Hemsath bei der offiziellen Einweihung am Mittwoch. Sein ausdrückliches Lob galt der Beharrlichkeit und dem Engagement von Joachim Vogelpohl und auch den drei Vorsitzenden des VOH, sich über die Jahre für die Realisierung des weithin einzigartigen Projektes einsetzten: Willi Simon, Volker Paul und aktuell Josef Wiermer.



Mit Vertretern von Sponsoren und Stadt sowie interessierten Bürgern feierte der VOH die Einweihung des Grenzsteinkreises. FOTO: PETRA ROPERS

Wie wichtig es gewesen wäre, die Originalsteine im Grenzsteinkreis zu sichern, musste Wiermer erst kürzlich feststellen: Er fand bei einem Spaziergang im Langen Berg die zersplitterten Überreste eines historischen Steins, der offenkundig einem Holzharvester zum Opfer gefallen war – einer von vielen.

Und was erzählen nun die Steine im Kneipp-Erlebnispark? Informationen liefern die aufgestellten Tafeln. Und auch Führungen zum und durch den Grenzsteinkreis sind bald wieder geplant.

Mit Beharrlichkeit zum Ziel

Grenzsteinkreis in Bad Iburg nach mehr als 20 Jahren fertig

Petra Ropers

BAD IBURG Mehr als 20 Jahre dauerte es von der ersten Idee bis zur endgültigen Fertigstellung. Nun aber ist der Grenzsteinkreis im Kneipp-Erlebnispark in Bad Iburg vollendet. In die Erleichterung mischte sich zur Einweihung auch deutliche Kritik.

Das hatte sich Joachim Vogelpohl, Grenzstein-Experte des Vereins für Orts- und Heimatkunde (VOH), weit einfacher vorgestellt, als er gemeinsam mit dem damaligen VOH-Vorsitzenden Willi Simon die Pläne für einen Grenzsteinkreis im Herzen von Bad Iburg entwickelte. Zwei Jahre lang hatte er zuvor anhand von Unterlagen des ehemaligen Forstamtes Palsterkamp die historischen Grenzsteine in und um Bad Iburg aufgespürt und kartiert.

Dabei stellte er fest: Allein im Freeden waren 40 Prozent der Steine bereits zerstört oder verschwunden – und mit ihnen ein Stück Bad Iburger Geschichte. Denn die Grenzsteine sind Zeugen vergangener Epochen. Sie berichten von wechselnden Regentschaften, von oft genug bluti-

gen Auseinandersetzungen, von Landrechten, Legenden und dem Fortschritt der Landvermessung.

Joachim Vogelpohls Idee: Ein Grenzsteinkreis sollte diese Zeugnisse bewahren und zugleich ihre Geschichte(n) weitergeben. 2018 konnte und damit pünktlich zur Landesgartenschau nach, so Vogelpohl, „zählen Gesprächen und Verhandlungen“ mit der Unteren und Oberen Denkmalbehörde der erste Bauabschnitt des Grenzsteinkreises fertiggestellt werden.

Steine markierten noch heute gültige Grenzen

Die Stadt Bad Iburg stellte dafür das Gelände zur Verfügung. Vier historische Grenzsteine und zwei im Zentrum des Kreises errichtete Repliken fanden so ihren Platz. Sechs weitere Originalsteine sollten im zweiten Bauabschnitt folgen – drei Klostersteine und drei fürstbischöfliche Grenzsteine. Doch die dafür vorgesehenen Plätze blieben jahrelang verwaist. Denn die Steine markierten noch heute gültige Grenzen. Einmessaarbeiten wären vor ihrer

Umsetzung erforderlich – mit Kosten, die das Budget des VOH weit überstiegen. Der Verein suchte und fand Sponsoren. Schließlich lag schon 2009 von den Denkmal-schutzbehörden eine grundsätzliche Genehmigung für die Umsetzung vor. Dann der Schock: Ende vergangenen Jahres kam nach erneuter Prüfung das Aus. Die – zuvor bereits positiv beschiedene – Umsetzung sei nicht genehmigungsfähig.

In Gesprächen mit den Sponsoren – der Stiftung der Sparkassen, der Landschaft des ehemaligen Fürstbistums Osnabrück und der Sabine-Hagemann-Stiftung – sowie mit der Stadt Bad Iburg fand der VOH einen Kompromiss: Ein Steinmetz fertigte maßgenaue Repliken der vorgesehenen Steine an, die nun den Grenzsteinkreis vollenden.

Der trage zum Erhalt eines Teils der Bad Iburger Geschichte bei, betonte der Erste Stadtrat Roland Hemsath bei der offiziellen Einweihung. Sein ausdrückliches Lob galt der Beharrlichkeit und dem Engagement von Joachim Vogelpohl und auch den drei Vorsitzenden des VOH, sich über die Jahre für die Realisierung des weithin einzigartigen Projektes einsetzten: Willi Simon, Volker Paul und aktuell Josef Wiermer.

Wie wichtig es gewesen wäre, die Originalsteine im Grenzsteinkreis zu sichern, musste Wiermer erst kürzlich feststellen: Er fand bei einem Spaziergang im Langen Berg die zersplitterten Überreste eines historischen Steins, der offenkundig einem Holzharvester zum Opfer gefallen war – einer von vielen.



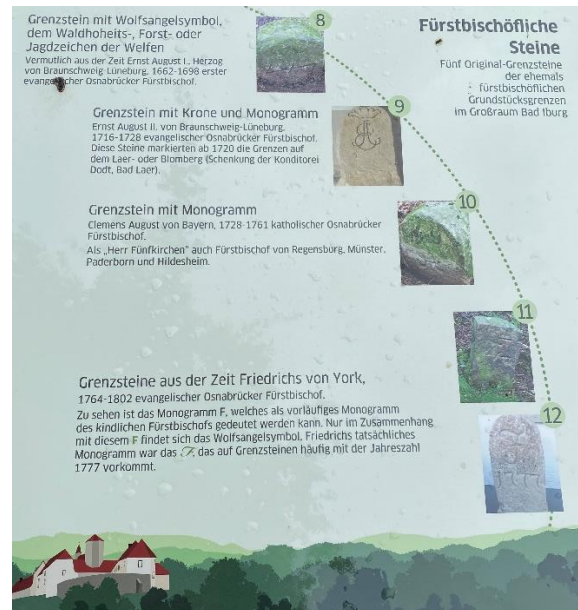
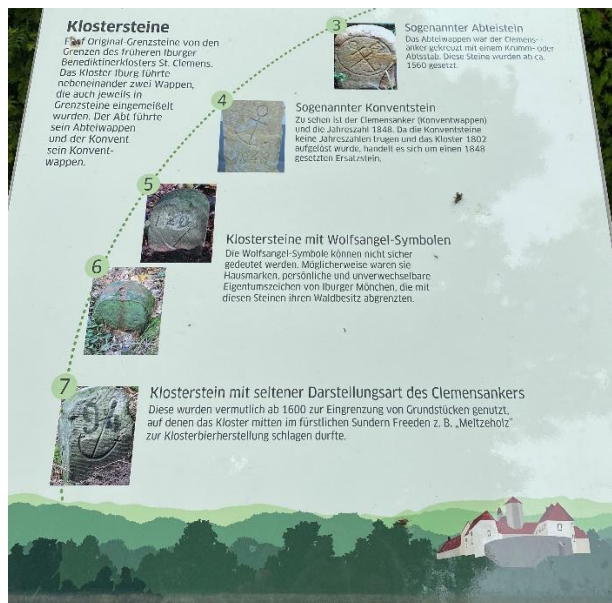
Drei Vorsitzende engagierten sich mit Joachim Vogelpohl (links) für den Grenzsteinkreis, aktuell Josef Wiermer. Foto: Petra Ropers



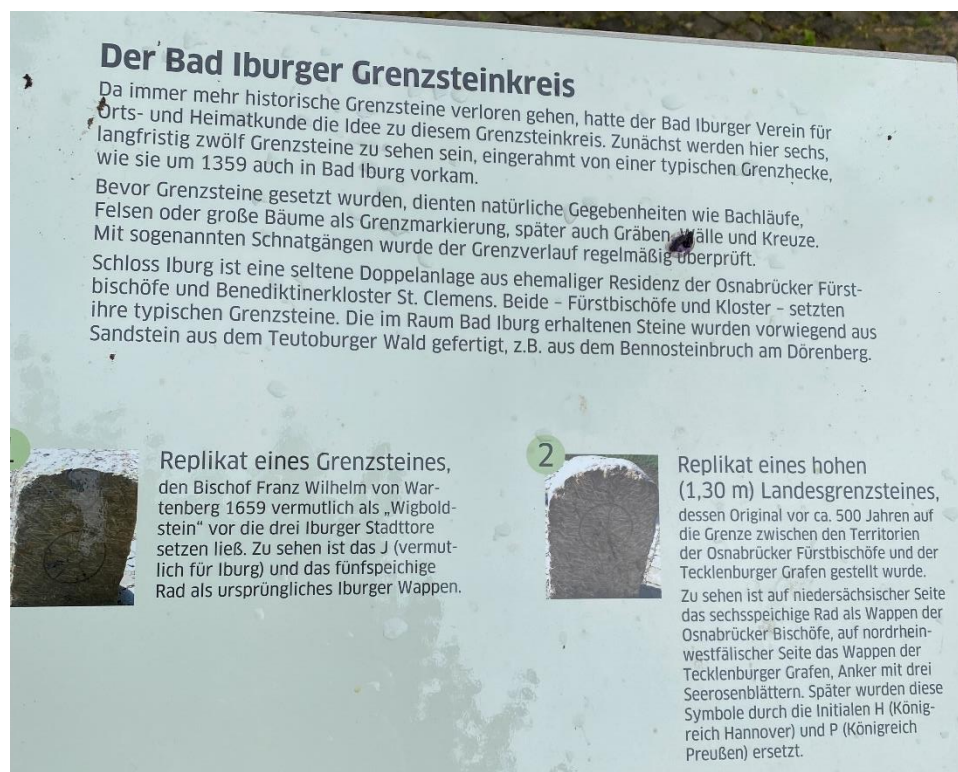
© VOH



© VOH



Erläuterungen zu den historischen Grenzsteinen des Benediktiner Männerklosters im Ostteil der Iburg der Osnabrücker Fürstbischöfe im Westteil der Iburg



Erläuterungen zu einem Iburger Wigbold-Stein die jeweils vor den Stadttoren aufgestellt waren (links) und einem Landesgrenzstein zwischen Tecklenburg und Osnabrück

© jeweils VOH

Vier Vereine profitieren

Team vom „Kleinen Weihnachtsmarkt am Hanseplatz“ verteilt 14 500 Euro

Bettina Klimek

BAD IBURG Besonders ist er, der idyllische kleine Weihnachtsmarkt auf dem Hanseplatz in Bad Iburg: Kein Gedränge und kein Trubel, keine langen Schlangen vor den Ständen, nur fünf liebevoll dekorierte Buden mit ausgewählten Köstlichkeiten für Gaumen und Kehle, ein riesiger Weihnachtsbaum – und ein nostalgisches Karussell für die Kinder.

Gestemmt werden Organisation und Verkauf von rund 100 Ehrenamtlichen, die Einnahmen werden gespendet. 14 500 Euro sind in den letzten beiden Jahren zusammen gekommen. Und die hat der Veranstalter, der Verein „Historisches Iburg“ (VHI), jetzt im Gasthof „Zum Freden“ an vier Vereine und Organisationen verteilt.

Diesmal fiel die Wahl auf den Förderverein für das Freibad, den Reit- und Fahrverein Bad Iburg, das Grenzstein-Projekt und die Wallfahrtsgemeinschaft St. Clemens. Eine interessante Idee hatte Lisa Prause, die für den VHI das Marketing erledigt: Jeder Spendenempfänger wurde gebeten, einen Gegenstand mitzubringen, der den geplanten Verwendungszweck symbolisiert.

Einen großen, aufblasbaren Hai hatten die beiden Freibad-Fördervereinsvorsitzenden Birgit Stegemann und Hans-Jürgen Meschkat dabei. Kurz nach der hart erkämpften Stadtratsentscheidung für die Wiederöffnung des Freibads im nächsten Jahr, blickt Meschkat nur verhalten optimistisch in die Zukunft: „Die positive Zustimmung steht ja unter dem



Aufwändige Restaurierung: Die Eversmann-Brüder zeigen die bereits restaurierte historische Fahne. Fotos: Bettina Klimek



Für 70 bzw. 30 Euro im Monat gibt's im RuF Bad Iburg jeweils eine Reit- oder Voltistunde pro Woche.

Haushaltsvorbehalt.“ Die 3000 Euro aus den Weihnachtsmarkterlösen würden dann in die für das Bürgerbad zu gründende gemeinnützige GmbH fließen.

Anne Kühn, die Vorsitzende des Reit- und Fahrvereins (RuF) Bad Iburg brachte ein kleines Stoffpferd mit. Der Verein möchte mit 4500 Euro ein neues Schulpferd anschaffen. Auf den vereins-eigenen Schulpferden erlernen kleine und auch große Reitanfänger reiten oder auch voltigieren. Der Verein



VOH-Vorstand Hans Wiermer zeigt das Buch, das Grenzstein-Experte Joachim Vogelpohl verfasst hat.



Birgit Stegemann und Hans-Jürgen Meschkat vom Förderverein für das Bad Iburger Freibad kamen mit einem Hai.

unterhält elf Schulpferde, von denen drei schon bald in Rente geschickt werden. Auch dann kosten die Pferde: Sie brauchen Futter, Hufschmiedbehandlungen und auch mal einen Tierarzt, wie Kühn erklärt: „Die Unterhaltskosten für Pferde sind in den letzten Jahren explodiert. Aber unser Anliegen ist, dieses besondere Hobby trotzdem auch Kindern zu ermöglichen, deren Eltern nicht so gut betucht sind.“

Mit einer riesigen Fahne kamen die Brüder Matthias

und Malte Eversmann zum Treffen. Die beiden Brüder engagieren sich in der Wallfahrtsgemeinschaft St. Clemens und pilgern jedes Jahr im Rahmen der Telgter Wallfahrt die rund 42 Kilometer lange Strecke von Osna-brück nach Telgte. „Wir haben immer vier Flaggen dabei, von denen zwei schon sehr alt sind. Die 5000 Euro wollen wir verwenden, um beide fachmännisch restaurieren zu lassen, was pro Fahne wohl an die 2000 Euro kostet“, berichtet Malte Eversmann.

Eine sehr lange Geschichte im Zusammenhang mit seinem mitgebrachten Gegenstand könnte der 1. Vorsitzende des Vereins für Orts- und Heimatkunde (VOH) Hans Wiermer erzählen. Er hat das Buch dabei, das sein Vereinskollege Joachim Vogelpohl über die Bad Iburger Grenzsteine verfasst hat. Kürzlich ist – nach jahrelangen Irrungen und Wirrungen – das laut Wiermer fast 24 Jahre andauernde Grenzsteinkreis-Projekt im Kneipp-Erlebnispark eröffnet worden. Bisher sind neben sechs Original-Grenzsteinen sechs Replikat zu sehen: Mit den 2000 Euro vom VHI könnte in Zukunft lediglich ein Replikat-Stein durch einen Original-Grenzstein ersetzt werden, wie Wiermer erläutert.

„Weihnachtsmärkte sind ein Kulturgut“, schlussfolgert Clemens Schnüpkke, der 1. Vorsitzende des VHI fest überzeugt. „Und es ist ein tolles Gefühl, die Früchte unseres Engagements für und auf dem „Kleinen Weihnachtsmarkt am Hanseplatz“, jetzt für diese vier Projekte zur Verfügung zu stellen.“

Besuch im August: Jugendhof Obermeyer in Hagen

Kaum jemand aus dem Verein kannte den Jugendhof Obermeyer in Hagen. Deshalb trafen sich im August zahlreiche neugierige VOH-Mitglieder auf dem weiträumigen Gelände.

Sie wurden herzlich empfangen durch das Ehepaar Christiane und Franz Schuten, die die Einrichtung gegründet haben. Die Sozialpädagogin und der Sozialpädagoge verwirklichten hier zusammen mit ihren Töchtern einen Lebenstraum.

Bei leckerem Kuchen und Kaffee am großen Tisch in der Tenne des alten Bauernhofs informierte Franz Schuten, unterstützt von seiner Frau Christiane über die Anfänge des Jugendhofs bis heute.

Es handelt sich um eine private Einrichtung der Jugendhilfe. Seit der Gründung 1992 auf dem Gelände des alten Bauernhofs Bick-Obermeyer entwickelte sich der Jugendhof zu einer anerkannten Einrichtung der Jugendhilfe. Von Familie Schuten und ihrem Team werden ca. 50 Kinder und Jugendliche betreut, die aus den unterschiedlichsten Gründen nicht mehr bei ihren Eltern leben können. Das jeweilige Vorgehen geschieht in enger Zusammenarbeit mit den zuständigen Jugendämtern.

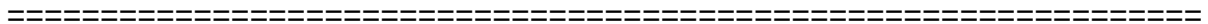
Das Team des Jugendhofs hat das Ziel, die betroffenen Familien zu stabilisieren und den Kindern einen dauerhaften Verbleib in der Familie zu sichern. Wenn das nicht möglich ist, sollen die Kinder zu einem selbstständigen Leben erzogen werden. Ca 120 Mitarbeiter kümmern sich um die Kinder und Jugendlichen.

In mehreren Häusern in Hagen und umliegenden Orten gibt es Wohngruppen. Je nach Bedarf werden die Kinder und Jugendlichen stationär oder teilstationär aufgenommen. Die Zusammenarbeit mit den Eltern nimmt einen wichtigen Stellenwert ein.

Auf dem Hof befindet sich die Verwaltung, eine Großküche, der Veranstaltungsraum und Ställe für die Unterbringung der Tiere. Pferde, Hunde, Ziegen etc. werden auf dem Jugendhof für die tiergestützte Pädagogik eingesetzt.

Nach dem sehr informativen Vortrag entwickelte sich ein lebhaftes Gespräch, bei dem viele Fragen beantwortet wurden. Noch einmal „Danke“ an Familie Schuten für den interessanten Nachmittag und „Viel Erfolg für die weitere Arbeit“!





Kultur im Park 2024

Der Verein für Orts- und Heimatkunde Bad Iburg e.V. lud wie in den letzten Jahren auch in diesem Sommer zu „Kultur im Park“ in den Garten der Försterei am Baumwipfelpfad ein.

Dieses Jahr war es dem VOH gelungen sehr bekannte Künstler nach Bad Iburg zu holen.

Am 9. August gastierte **Florian Schroeder** mit seinem Programm „Neustart“. Der Künstler ist vielen als einer der vielseitigsten deutschen Kabarettisten und Comedians bekannt. Er ist auch als Autor, Kolumnist, Hörfunk- und Fernsehmoderator tätig. Die ungefähr 250 Besucherinnen und Besucher erlebten einen sehr unterhaltsamen und humorvollen Abend mit Schroeders Mischung aus politischer Satire und Comedy. Für besonderen Applaus sorgten die Parodien von Politikern. Florian Schroeders Betrachtungen über den Zeitgeist, die Geschlechterrollen und die Stellung der sozialen Medien endeten in dem Versuch, die Welt zu retten. Leider erfolglos.



Drei Wochen später fand **Ingrid Kühne** den Weg nach Bad Iburg. Ebenfalls bekannt durch Funk, Fernsehen und viele Auftritte im Kölner Karneval erzählt sie Begebenheiten aus dem „normalen“ Leben. Es kamen über 300 Fans um Ingrid Kühne, die sympathische Rheinländerin live zu erleben. Die Erwartungen an den Abend wurden voll erfüllt: „über 2 Stunden lachen, Spaß haben, den Alltag ein bisschen vergessen“. Ingrid Kühne erzählte eine witzige Kurz-Geschichte nach der anderen. Nicht selten kam einem die beschriebene Situation sehr bekannt vor, selbst erlebt! Nur fand man damals die Situation gar nicht witzig. Ab jetzt vielleicht. Ingrid Kühne sei Dank!

Sei es beim Küchenkauf oder bei der Diät, bei den Pattex-Nasen im Kindergarten, die Komikerin ließ kaum ein Thema aus dem täglichen Alltag aus. Die Tipps, wie man sich nach dem Schwimmen in einer engen nassen Umkleidekabine trockene Socken anziehen sollte, sorgten für Lachsalven genauso wie die Fragen und Antworten zur Darmspiegelung.

„Wer weiß heute noch, wie viel Quadratmeter ein Morgen hat?“ Ingrid's Fans wissen es jetzt und kennen den Unterschied zwischen „einigen Morgen Land“ und dem „Morgenland.“

Natürlich erzählte Ingrid auch Anekdoten über ihre Männer, ihren Sohn und ihren Ehemann, witzig aber immer liebevoll. Das ist das Schöne an Ingrid Kühnes Programm. Sie spricht offen, herzlich und trifft genau den Lachnerv ihrer Zuhörerschaft, die sich fast zweieinhalb Stunden köstlich amüsierte.





Nächstes Jahr führt der VOH die Tradition von „Kultur im Park“ weiter.

Es ist gelungen, die Kabarettisten Thomas Philipzen (13.6.2025), bekannt vom Kabarett-Trio „Storno“ und Christoph Sieber (27.6.2025), bekannt von den WDR-„Mitternachtsspitzen“ zu engagieren.

Karten für diese Veranstaltungen gibt es zeitlich passend z.B als Weihnachtsgeschenk.

Einkauf ab dem 1.12.2024 bei

- der Tourist-Informationen (05403 40466) oder
- dem VOH (0162 1097699).